

*„Moyo unaona zaidi kuliko macho.“
„Das Herz sieht weiter als die Augen.“*

15. September 2021

Liebe Freunde, Bekannte, Wegbegleiter,

mittlerweile arbeite ich nun seit ein paar Monaten am Ilula Lutheran Hospital und möchte Euch heute einen kleinen Einblick in meine Arbeit dort und das Gesundheitssystem in Tanzania geben.



Der Morgen beginnt, wie in kirchlichen Einrichtungen üblich, mit einer Morgenandacht. Im Anschluss daran erfolgt der Bericht des Nachtdienstes und danach eine kurze Fortbildung, in der meist einer der Schüler einen Fallbericht oder ein Krankheitsbild vorstellt, über das dann weiter diskutiert wird.



In erster Linie unterstütze ich die Versorgung der Kinder – auf Station und ambulant. Wenn es zeitlich machbar ist, begleite ich die Stationsärzte auch zur Visite der erwachsenen Patienten.

Unter den Kindern in stationärer Behandlung ist in der Regel mindestens eines mit ausgeprägter Mangelernährung (meist Kwashiorkor, seltener Marasmus). Mit der eigens dafür zur Verfügung stehenden Spezialmilch wird das Kind dann wieder aufgepäppelt. Zusätzlich erhält die Mutter Informationen über eine ausgewogene Ernährung im Kindesalter. Neben Armut ist die Ursache oft ein vorzeitiges Abstillen, da bereits das nächste Geschwisterkind unterwegs ist oder fehlendes Wissen über Ernährung, gesunde Lebensmittel etc.

Andere Ursachen für eine stationäre Behandlung sind neben Infektionen der Atemwege oder des Magen-Darm-Traktes auch Malaria und Unfälle oder Brandverletzungen durch Feuer oder heiße Flüssigkeiten.

Unter den Erwachsenen sind neben Infektionserkrankungen oder Verkehrsunfällen, meist mit dem Motorrad, ein schlecht eingestellter Bluthochdruck oder Diabetes mellitus ein häufiger Grund einer stationären Aufnahme. Der Hauptteil der Patienten ist allerdings in der Geburtshilfe – zur vor- und nachgeburtlichen Versorgung von Mutter und Kind.

Die wenigsten Patienten besitzen eine Krankenversicherung, d.h. dass alle entstehenden Kosten einer Behandlung selbst getragen werden müssen. Nach der Visite werden die Angehörigen der Patienten daher zunächst mit entsprechenden Notizen ausgestattet in die Krankenhausapotheke geschickt, um die verordneten Medikamente oder benötigten Spritzen, Kanülen, Untersuchungshandschuhe etc. zu besorgen. Es kommt vor, dass die Familie zunächst die notwendigen Finanzen auftreiben muss und es so zu einem verzögerten Behandlungsbeginn kommt oder manche gewünschte Diagnostik, wie Labor, Röntgen, Ultraschall gar nicht erst durchgeführt wird. Ist es ersichtlich, dass die Familie nicht die notwendigen Mittel auftreiben kann, wird der Sozialdienst des Krankenhauses eingeschaltet. Die Sozialarbeiterin Happy setzt sich dann mit den Ältesten des jeweiligen Heimatdorfes oder der Heimatkirche in Verbindung, um auf diese Weise Unterstützung zu erhalten. Scheitert auch dies, erfolgt eine Übernahme der Kosten durch den Krankenhausfond (Poor Patient Fund).

An das Krankenhaus angeschlossen ist eine Schule für Clinical Officer (dreijährige ärztliche Ausbildung). In den letzten Wochen fanden Prüfungen auf Station statt, bei denen ich mit dabei



Schüler vor der Station



sein konnte. Die Schüler mussten jeweils die Krankengeschichte und den Untersuchungsbefund eines Patienten erheben, diesen dann strukturiert berichten, eine Verdachtsdiagnose stellen und die gewünschte Diagnostik und geplante Therapie vorstellen. Das Patientengespräch erfolgt auf Kiswahili, der anschließende Krankenbericht und die weiteren Prüfungsfragen dann auf Englisch oder ggf. einer bunten Mischung beider Sprachen.

Nicht nur die Sprachen, auch das Ausbildungssystem und Gesundheitswesen hier ist anders als in Deutschland. So versuche nicht nur mit den Augen zu sehen, sondern auch mit dem

Herzen zu verstehen und meinen Beitrag zu leisten in Patientenversorgung und Lehre.

Liebe Grüße

Miriam Triebel

Nochmal in Kürze:

Dankbar bin ich

- Für die Möglichkeit in Ilula arbeiten zu dürfen
- Unverändert für meinen Freundeskreis u.a. in der internationalen Gemeinde in Iringa

Herausfordernd bleibt

- Immer wieder Anpassung an neue Situationen
- Die Kunst mit Herz und Augen zu sehen und zu verstehen

Wer sich an den Kosten für diesen Einsatz beteiligen möchte, kann dies gerne über folgendes Konto tun:

Coworkers Christliche Fachkräfte International e.V.; Wächterstraße 3; 70182 Stuttgart; 0711 / 21066-0; fachkraefte@coworkers.de; www.coworkers.de
Evangelische Bank eG; **IBAN DE13 5206 0410 0000 4159 01 BIC GENODEF1EK1**;
Verwendungszweck: M. Triebel, Tanzania
(Bitte in der Betreffzeile vollständige Adresse des Spenders angeben!)

Eine Zuwendungsbestätigung wird zugesandt. Wer innerhalb von acht Wochen keine Zuwendungsbestätigung erhalten hat, melde sich bitte bei Coworkers, um eventuelle Fehler in der Adresse zu korrigieren. Coworkers ist die Dachmarke der Vereine Hilfe für Brüder International e.V. und Christliche Fachkräfte International e.V. Fachkräfte-Einsätze laufen über den Verein Christliche Fachkräfte International e.V.

